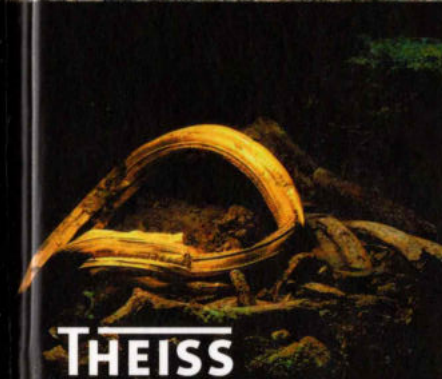




MEILENSTEINE DER ARCHÄOLOGIE IN WÜRTTEMBERG



Gesellschaft für Archäologie
in Württemberg und Hohenzollern





Die römische Stadt bei Neuenstadt am Kocher, Kreis Heilbronn

| 2004

von | Klaus Kortüm

Zu den spektakulärsten Entdeckungen der Luftbildarchäologie der letzten fünfzig Jahre gehört die römische Stadtanlage bei Neuenstadt am Kocher. Die Fundstelle war zwar bereits seit langem bekannt, doch hat erst die systematische Befliegung ihre wahre Bedeutung vor Augen geführt. Mittlerweile ist klar, dass es sich um das lang gesuchte städtische Verwaltungszentrum für das Gebiet östlich des Neckars handelt, das infolge der Limesvorverlegung erst recht spät Teil des Imperium Romanum geworden war.

Bereits die ersten Luftbilder, die Otto Braasch 1989 von den Feldern am Kocherlauf gemacht hatte, ließen erkennen, dass es sich nicht um eine der üblichen römischen *villae rusticae* handeln konnte, wie lange vermutet worden war. Vielmehr deutete alles darauf hin, dass hier in Wahrheit eine komplette römische Stadt in den Feldern lag, die der Forschung bis dato entgangen war!

Wiederentdeckung und Erforschung

Die weitere Klärung musste zunächst zurückgestellt werden, weil die Kapazitäten der Archäologischen Denkmalpflege durch andere Projekte gebunden waren. Erst 2003 kam es zu ersten Sondagen. Gleichzeitig begann die geophysikalische Prospektion. 2004 konnten dann u. a. im Rahmen einer Lehrgrabung der Gesellschaft für Archäologie die mutmaßlichen Thermen der Stadt lokalisiert werden. Damit gelang die Anknüpfung an die eigentliche Entdeckungsgeschichte des Ortes. Denn der Bau war bereits aus einem alten Grundrissplan bekannt, der wohl auf Nachforschungen der Zeit um 1600 zurückgeht. Damals stieß man in den Feldern erstmals auf römische Gebäudereste, Inschriften und Skulpturen, die die Zeitgenossen nachhaltig beeindruckt haben. Eine der ältesten bekannten „Grabungen“ in unserem Land war wiederentdeckt.

Primäres Ziel der aktuellen Aktivitäten ist die Gewinnung eines möglichst kompletten Siedlungsplans durch den Einsatz diverser Prospektionsmethoden. Zudem soll die Erhaltung bzw. Gefährdung der Überreste abgeklärt werden, um Konzepte zum langfristigen Schutz der Fundstelle entwickeln zu können. Auch Erosion und Landwirtschaft führen zu Zerstörung. Besonders deutlich wurde das im Zentrum des Ortes, wo auf den Felder herumliegende Mauersteine und Dachziegel akuten Handlungsbedarf signalisierten. Dieses Areal wurde deshalb für eine flächige Freilegung ausgesucht, die zur Entdeckung des Apollotempels führte (ab 2007).

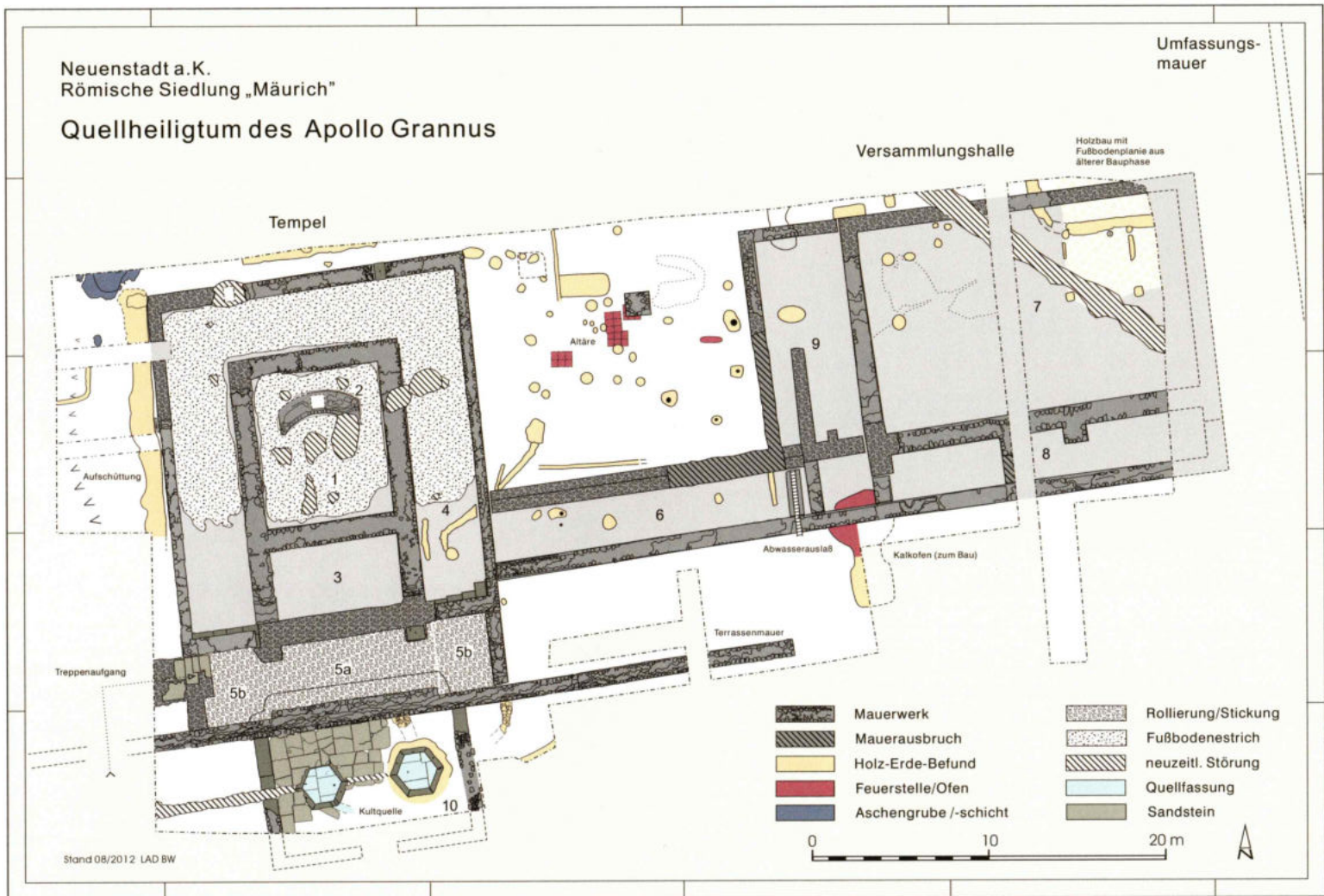
Die Stadtanlage

Aufgrund der besonderen Umstände bietet der Fundplatz Neuenstadt schon jetzt einen ungewöhnlich umfassenden Einblick in die Siedlungsstruktur eines antiken Verwaltungszentrums. Die antike Stadt liegt an einem Südhang des Kochertals. Die Gebäude verteilen sich von der Flussniederung über den Hang bis zur Hochterrasse auf einer Fläche von mindestens 25 ha. Die topographisch markanten Punkte sind den großen öffentlichen Bauten wie Ver-

Neuenstadt. Blick auf das Tempelgebäude von Süden. Im Vordergrund eine der sechseckigen Quellfassungen am Hangfuß.

Sandsteinbruchstücke von Rundskulpturen. Links der obere, verschlossene Teil eines Köchers für Pfeile, rechts Teile einer Lyra – Attribute des Apollo.





Neuenstadt. Aktueller Plan der Ausgrabungen im zentralen Heiligtum. 1 Cella (Kultraum), 2 Kultbildbasis, 3 Tempelvorraum, 4 halb offener Umgang, 5a/b Terrasse, 6 Verbindungsgang, 7 Halle, 8 Portikus, 9 Nebenraum, 10 Hof mit Wasserbecken.

Luftbilder wie dieses enthüllten ab 1989 die Bedeutung der römischen Siedlung von Neuenstadt. Im reifenden Getreide zeichnen sich sowohl im Tal wie oben auf der Hochfläche die Grundrisse mehrerer Steingebäude ab.





Schmuckgegenstände aus dem Tempelbereich bezeugen den Glauben der einfachen Leute. Der Fingerring trägt einen Liebeschwur: SIG(NV)M TE ANET. I(N)[GE]NTER TE AMO – „Dieses Zeichen begleite Dich bis ins hohe Alter. Ich liebe dich unbeschreiblich.“

waltungsgebäuden, Heiligtümern oder Thermen vorbehalten. Besondere Bauten am Fluss lassen sich als Handelskontore deuten. Das Zentrum der Siedlung bildet ein abgegrenzter heiliger Bezirk mit dem Apollotempel. Zwischen den Steingebäuden verteilten sich die Wohnhäuser und Werkstätten der Bevölkerung. Diese Fachwerkbauten sind bisher jedoch noch kaum erforscht.

Gegründet wurde der Ort um 155 n. Chr. als Zentrum für die neu okkupierten Landstriche zwischen Neckar und Vorderem Limes. Diese waren in Form einer *civitas* (Stadtgemeinde) organisiert, die den Namen *Civitas Aurelia G(---)* trug. Der Beiname lässt sich bisher nicht auflösen, auch der Name des Hauptortes Neuenstadt ist unbekannt. Nach nur ca. hundert Jahren musste das Siedlungsgebiet wieder geräumt werden. Grund waren die zunehmenden Germaneneinfälle, die zur Aufgabe des Limes und zum Rückzug hinter den Rhein geführt haben.

Das Heiligtum des Apollo Grannus

Der zentrale Kultbau im heiligen Bezirk ist im Kern ein gallorömischer Umgangstempel, dem man durch Anleihen bei klassischen Tempeln ein besonders beeindruckendes Erscheinungsbild gegeben hat. Er steht oben an einem Hang und beschirmt eine heilige Quelle, die am Hangfuß entspringt. Gefasst wird diese in zwei sechseckigen Becken, die in einem Hofareal unterhalb des Tempels liegen, wo die Pilger ungehindert Zutritt haben. Zum ungewöhnlichen Bauensemble gehört außerdem eine große Versammlungshalle, die mit dem Umgangstempel durch einen gedeckten Gang verbunden ist.

Das Heiligtum war dem gallorömischen Heilgott Apollo Grannus geweiht. Dies geht aus Funden hervor, die aus dem Tempelschutt geborgen werden konnten. Bereits die alten Inschriftenfunde hatten eine besondere Bedeutung des Gottes für den Ort vermuten lassen. Nach den Grabungen darf Apollo Grannus als Ortsheros von Neuenstadt bzw. Hauptgott der *Civitas Aurelia G(---)* gelten.